

Homepageartikel

9.6.2026 Besuch der Gedenkstätte EZB/Großmarkthalle in Frankfurt

Am Dienstag, den 09.06.2026, dem zweiten Tag unserer Bildungsreise der Jahrgangsstufe 10 nach Frankfurt am Main, nahmen wir an einem Workshop teil mit anschließender Führung durch die Deportations-Gedenkstätte auf dem Gelände der Europäischen Zentralbank. Der Workshop wurde ermöglicht durch das Jüdische Museum Frankfurt. Zuerst tauschten wir uns aus über unsere Einschätzung der Wichtigkeit von Erinnerungsarbeit. Danach sprachen wir in Kleingruppen über Fotos, die mit Gedenkortern zur NS-Zeit zu tun hatten und präsentierten unsere Gedanken dazu. Abschließend befassten wir uns mit der Frage: Wer profitierte damals von der Deportation der Frankfurter Juden? Diese waren gezwungen eine Vermögenserklärung zu unterschreiben, das bei ihrer Deportation zurückgelassene Eigentum wurde billig versteigert. Privatleute, Nachbarn, Behörden und Geschäfte profitierten beispielsweise vom Raub dieses privaten Besitzes.

Nach dem Workshop ging es für uns - nach eingehender Sicherheitskontrolle- zum Gebäude der EZB, genauer gesagt in den Keller. Dort erfuhren wir viele interessante und auch erschreckende Fakten. Die darüber gelegene Großmarkthalle, heute integriert in den EZB-Komplex, war ursprünglich eine moderne Markthalle für Obst und Gemüse. Während der NS-Zeit nutzte die Gestapo jedoch den Keller der Halle als Sammelplatz für jüdische Menschen aus Frankfurt und dem Rhein-Main-Gebiet. Von 1941 bis 1945 wurden dort Tausende Männer, Frauen und Kinder vor ihrer Deportation festgehalten. Anschließend brachte man sie zu den Gleisen vor der Halle und transportierte sie mit Zügen in Ghettos sowie Konzentrations- und Vernichtungslager. Über 10.000 Menschen wurden von diesem Ort aus deportiert, nur wenige überlebten. In den Kellerräumen mussten die Betroffenen oft stunden- oder tagelang unter sehr schlechten Bedingungen warten. Zitate von Menschen, die das Grauen miterlebt haben, angebracht an den Wänden im Keller, brachten uns die Angst, die Demütigungen, die Gewalt und die Trennung von Familien näher.

Diese Ungerechtigkeit, welche die Menschen dort erlebt haben, hat uns alle sehr erschüttert. Dank der Führung konnten wir uns all die Gräuel, welche Menschen dort erfahren haben, besser vorstellen.

Schülerinnen und Schüler der 10A